

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Deutsche Sprache

ANMELDEVERFAHREN IN DER GERMANISTISCHEN LINGUISTIK (SS 2009)

Die **Anmeldung** für das **Basisseminar 1.1** erfolgt am ersten Veranstaltungstermin beim Dozenten.

Für alle anderen Seminare erfolgt die **Anmeldung über StudIP** (www.studip.uni-goettingen.de). **Ausnahmen** betreffen sämtliche Kolloquien und die Seminare (insbesondere Wahl(pflicht)seminare, bei denen jeweils im Kommentar eine abweichende Regelung angegeben ist.

Die **Anmeldefrist** beginnt

- für alle **Basisseminare 1.2** sowie alle **Aufbau- und Wahl(pflicht)seminare** und für alle **Vertiefungs- und Hauptseminare** ab **Montag, d. 23.03.2009** um **12 Uhr**.

Es gilt eine Beschränkung auf max. 40 TeilnehmerInnen pro Seminar. Die Zuweisung der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. **Bitte beachten Sie:** Anmeldungen zu mehr als 2 Seminaren desselben Typs (z. B. Aufbauseminar, Hauptseminar) sind nicht zulässig und können dazu führen, dass Sie aus allen Seminaren gestrichen werden. Wenn Sie in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, tragen Sie sich bitte in StudIP in die Warteliste zweier Seminare Ihrer Wahl ein und schreiben bitte eine E-Mail an Frau Sony-King (csony@gwdg.de).

Vorlesungen

Busch 453254	Kommunikationsformate und ihre linguistische Erfassung Do 16-18, Beginn: 16.04.2009	ZHG 004
-----------------	---	---------

Wie beschreibt man komplexe Kommunikationsformate wie Medienkommunikation, Text-Bild-Komplexe, Kommunikationsreihen oder Frames und Bedeutungspotenziale von stereotypen Einheiten? Die Vorlesung stellt jüngere kognitiv- und gegenstandsorientierte Ansätze zur Analyse und theoretischen Fundierung dar und macht Gemeinsamkeiten sichtbar.

Literatur:

Ziem, Alexander (2008): *Frame-Semantik*. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin u.a.: de Gruyter.

Wichter, Sigurd (2009, i. Dr.): *Akte, Kommunikate, Reihen*. Zu Kommunikation und Wissensentwicklung in und zwischen Gesellschaften. Tübingen: Niemeyer.

Kastens, Inga Ellen: *Linguistische Markenführung*. Die Sprache der Marken - Aufbau, Umsetzung und Wirkungspotentiale eines handlungsorientierten Markenführungsansatzes. 2008. Münster u.a.: LIT Verlag.

Große, Franziska (2009, i. V.): *Bild-Linguistik*. Grundbegriffe und Methoden der linguistischen Bildanalyse in Text- und Diskursumgebungen.

Holler 453228	Methoden und Modelle der Sprachverarbeitung Mi 16-18, Beginn: 22.04.2009	ZHG 003
------------------	--	---------

Die Vorlesung führt in die Grundlagen der Psycholinguistik ein. Sie gibt einen Einblick in verschiedene Methoden zur experimentellen Untersuchung der Sprachverarbeitung und stellt einschlägige Modelle des Sprachverstehens überblicksartig vor. Die Inhalte der Veranstaltung sind Voraussetzung für ein prospektives Vertiefungsseminar zum selbständigen experimentellen Arbeiten.

Voraussetzungen: Grundlegende linguistische Kenntnisse

Literatur:

Dietrich, R. (2007). *Psycholinguistik*. Metzler: Stuttgart, Weimar.

Keller, J., Leuninger, N. (2004). *Grammatische Strukturen – Kognitive Prozesse*. Narr: Tübingen.

Rickheit, G., Sichelschmidt, L. und Strohner, H. (2002). *Psycholinguistik. Die Wissenschaft vom sprachlichen Verhalten und Erleben*. Stauffenburg: Tübingen.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Wichter 453226	Aufbauvorlesung Kommunikative Einheiten: (Wort, Satz, Text, Diskurs): Varietätenlinguistik Di 14-16, Beginn: 14.04.2009	MED23
-------------------	---	-------

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen nur als eine Abfolge von *Wörtern*. Wir kommunizieren nicht *in* Wörtern, sondern *mit* Wörtern. Gleichwohl ist die Linguistik des Wortes ein zentrales Teilgebiet, auch für die Vorlesung.

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen als eine Abfolge von *Sätzen*. Wir kommunizieren nicht *in* Sätzen, sondern *mit* Sätzen. Gleichwohl ist die Linguistik des Satzes ein zentrales Teilgebiet, mithin auch für die Vorlesung.

Die für die Eigenperspektive der Sprach- und Kommunikationsteilhaber jedoch entscheidenden, kommunikationspraktisch relevanten Einheiten ergeben sich vor allem erst mit dem *Text* und dem

Gespräch sowie der *Reihe* als der Abfolge von Gesprächen und Texten. Von den Linguistiken des Textes, des Gesprächs und der Reihe aus eröffnet sich dabei auch ein Zugang zum literaturwissenschaftlich, philosophisch, soziologisch, historiographisch und eben linguistisch interdisziplinär analysierten *Diskurs*: einer massenkommunikativen Struktur, die linguistisch durchaus überschaubar als Makroreihe eingeordnet werden kann.

Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die skizzierte Hierarchie der Sprach- und Kommunikationsebenen zu geben. Angesichts der je für sich bereits umfangreichen Teilgebiete muss der Überblick an der einen oder anderen Stelle etwas knapper ausfallen. Darum sei hier für die privaten Vertiefungen etwas Literatur empfohlen.

Literatur: Kirsten Adamzik (2004): Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Dependenz und Valenz. Hrsg. von Vilmos Ágel [u.a.]. 1. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter 2003; Ulrich Engel (2004): Deutsche Grammatik. München: iudicium; Hans-Werner Eroms (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin, New York: de Gruyter; Margot Heinemann / Wolfgang Heinemann (2002): Grundlagen der Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Helmut Henne / Helmut Rehbock (2001): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, New York: de Gruyter; Thea Schippan (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer; Sigurd Wichter (2003): Gesellschaftliche Kommunikation als linguistischer Gegenstand. In: Helmut Henne / Horst Sitta / Herbert Ernst Wiegand (Hg.) (2003): Germanistische Linguistik: Konturen eines Faches. Tübingen: Niemeyer, S. 67– 95; ders. (2005): Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten. Teil 1 u. 2. In: Muttersprache 2005, S. 193-214 u. S. 298-319; ders. (i.V. für 2007): Gesellschaftliche Kommunikation: Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten.

Wichter 453225	Kommunikation und Kommunikationssysteme Mi 14-16, Beginn: 15.04.2009	ZHG 007
-------------------	--	---------

Die Vorlesung analysiert und beschreibt das Verhältnis von Kommunikation und Kommunikationssystem. Dabei sind (unter anderem im Hinblick auf die älteren Oppositionen „langue – parole“ und „Kompetenz – Performanz“) relevant vor allem die mediale Frage (Ist der Gegenstand der Linguistik auf die verbale Kommunikation beschränkt?), die Wertigkeitsfrage (Ist die Kommunikation im Vergleich zum Kommunikationssystem sekundär?), die Funktionalitätsfrage (Können alle Ebenen der Kommunikation funktional begriffen werden?) sowie die Reichweitenfrage (Ist die Obergrenze der linguistischen Analyse mit dem Gespräch oder dem Text oder gar mit dem Satz gegeben, oder sind notwendigerweise nicht auch Reihen als Folgen aus Gesprächen und Texten bis hin zur Größenordnung von Diskursen und darüber hinaus Gegenstand einer Linguistik?).

Proseminare 1 für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.1 im Rahmen des Moduls B Ger 1.1 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Proseminare 2 für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.2 im Rahmen des Moduls B Ger 1.2 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Proseminare 3 mit studienbegleitende Zwischenprüfung für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Aufbauseminare des BA-Studienganges im Rahmen des Moduls B Ger 2.3 absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Zwischenprüfungsseminare

Die ANMELDUNGEN zu den Zwischenprüfungsseminaren der Sprachwissenschaft laufen über StudIP (www.studip.uni-goettingen.de) (vgl. die Regeln zum Anmeldeverfahren in der Germanistischen Linguistik).

Fobbe 453235	Tendenzen zeitgenössischer Sprachkritik Mi 10-12, Beginn: 15.04.2009	VG 3.101
-----------------	--	----------

Öffentlichkeitswirksam wird alljährlich das „Unwort des Jahres“ gewählt, der Verein deutsche Sprache verleiht den „Sprachpanscher des Jahres“ und Einrichtungen wie die Duden Sprachberatung erfahren eine rege Nachfrage. – Diese Sprachkritik entzündet sich an der Sprachverwendung einzelner Personen oder der bestimmter Gruppen und ist damit oft genug Gesellschaftskritik, die auf dem Weg über die Sprache die gesellschaftliche Entwicklung der eigenen Sprecher-gemeinschaft kritisiert. Im Seminar werden wir die kritisierten sprachlichen Phänomene mit den in den Basisseminaren erworbenen Methoden zunächst beschreiben und analysieren und uns anschließend darauf aufbauend mit unterschiedlichen (historischen) sprachkritischen Positionen und den damit verbundenen Sprachkonzeptionen beschäftigen, um zu einer differenzierten Bewertung der jeweiligen Position zu gelangen. *Empfohlene Literatur zur Einführung*: Jürgen Schiewe (1998): Die Macht der Sprache: eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart. München : Beck.

Hauptseminare

Die ANMELDUNGEN zu den Hauptseminaren der Sprachwissenschaft (mit Ausnahme der Veranstaltungen von Frau Terrasi-Haufe) laufen über StudIP (www.studip.uni-goettingen.de) (vgl. die Regeln zum Anmeldeverfahren in der Germanistischen Linguistik).

Appel 453257	Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache Mo 10-12, Beginn: 20.04.2009 ENTFÄLLT	VG 1.102
-----------------	---	----------

Veränderungen in der Sprache, seien es amtlich verordnete wie die jüngste Rechtschreibreform oder solche, die von Sprachbenutzern selbst – gewissermaßen natürlich – eingeführt werden, sind (und waren) häufig Gegenstand von Sprachkritik. Hinter solcher Kritik steckt oftmals ein rational kaum begründeter Sprachkonservatismus, dem sich die Sprache aber durchaus zu widersetzen vermag. Das lehrt uns etwa ein Vergleich verschiedener Auflagen normativer Wörterbücher und Grammatiken. Was sind nun die Gründe für solche sprachlichen Neuerungen, die sich mitunter schon im Lauf von wenigen Jahren vollziehen und die (nicht nur gegenwärtig) häufig als Zeichen von Sprachverfall gescholten werden? Und: lassen sich für das Deutsch der letzten Jahrzehnte bestimmte Entwicklungstendenzen ausmachen?

Um solche Fragen zu beantworten, sollen in diesem Seminar nach einem einführenden Teil, der im Wesentlichen auf der unten genannten Literatur basiert, einschlägige Daten gesammelt und interpretiert werden. Ergänzend gibt es Exkurse in weiter zurückliegende Perioden der deutschen Sprachgeschichte.

Literatur zum Einlesen: Glück, Helmut / Sauer, Wolfgang Werner: *Gegenwartsdeutsch*. 2. Auflage. Stuttgart, Weimar 1997. – Polenz, Peter von: *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Band III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, New York 1999.

Best 453241	Quantitative Linguistik Do 16-18, Beginn: 16.04.2009	VG 1.102
----------------	--	----------

In der Quantitativen Linguistik geht man davon aus, dass sprachliche Phänomene stochastischen Gesetzmäßigkeiten unterliegen, die den Gesetzen in anderen Wissenschaftsbereichen (Biologie, Medizin, Sozialwissenschaft...) entsprechen. Themen: Morph-, Satz-, Silben- und Wortlängen, Längen rhythmischer Einheiten, Wortarten, Sprachwandel (Entlehnungsprozesse, innersprachlicher Wandel in Morphologie und Syntax, Wandel von Idiolekten), Wortschatzerwerb von Kindern, Wortschatzwachstum in Texten, Buchstabenhäufigkeiten im Deutschen, Lesbarkeit und Verständlichkeit von Texten, Wortschatzumfang des Deutschen; etc. Ich werde in der 1. Sitzung einen Bericht über den Stand der Arbeiten geben. Das Seminar hat zwei Aufgaben zu erfüllen: Es gibt neuen Interessenten die Möglichkeit, sich in die Quantitative Linguistik einzuarbeiten, und soll außerdem zu weiteren Untersuchungen anregen. Der Besuch des Seminars setzt keine speziellen mathematischen Kenntnisse voraus. Wer sich einen Einblick in Arbeiten des Göttinger „Projekt Quantitative Linguistik“ verschaffen möchte, kann dies anhand der folgenden Literatur tun: Best, Karl-Heinz (Hrsg., 2001). Häufigkeitsverteilungen in Texten. Göttingen: Peust & Gutschmidt; Best, Karl-Heinz (2005): Linguistik in Kürze. 3. Aufl. Göttingen (Kap. Quantitative Linguistik); Eingangsliteratur der ersten 3 Sitzungen des Seminars: Best, Karl-Heinz (2006). Quantitative Linguistik: eine Annäherung. Göttingen: Peust & Gutschmidt. (Das Buch ist bei mir zum Hörerpreis erhältlich, kann aber auch in jeder Buchhandlung zum Ladenpreis erworben werden.) Ausführliche Bibliographie im Internet: <http://www.user.gwdg.de/~kbest> und kommentiert in Best (Hrsg., 2001). Auch ein Blick in „Wikipedia“ (Stichwörter: Quantitative Linguistik, Sprachstatistik und links) mag sich lohnen. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Busch 453238	Diskurslinguistik Do 10-12, Beginn: 16.04.2009	VG 1.102
-----------------	--	----------

Wie heißt die Objektebene oberhalb des Textes? Diskurs? Aber was ist ein Diskurs? Soviel ist klar: Der Diskurs ist ein linguistischer Proteus, er ändert seine Gestalt offenbar bei jedem sprachwissenschaftlichen Zugriff. Um dies zu ändern, versucht die jüngere Diskurslinguistik zu methodologisch abgesicherten Ergebnissen zu kommen und Gemeinsamkeiten der heterogenen Ansätze festzumachen und eine homogene Diskurstheorie aus sprachwissenschaftlicher Perspektive zu etablieren.

Die methodologische Herausforderung an eine Diskurslinguistik wird deutlich, wenn man sich das Spektrum an Diskursbegriffen vor Augen führt, das gegenwärtig in der Sprachwissenschaft – neben der Auffassung vom Diskurs als Form mündlicher Kommunikation – koexistiert oder als Bezugsbegriff verwendet wird. *Diskurs* wird neben der Anbindung an Foucault z.B. als „Fluss von Wissen durch die Zeit“, „Gesellschaftsgespräch“ oder als „Menge von Texten“ definiert. Das Seminar sichtet die differenten Diskurstheorien und geht der Frage nach, wie sich eine klare sprachwissenschaftliche Untersuchungsmethode fixieren lässt.

Literatur:

Warnke, Ingo/Jürgen Spitzmüller (2008) (Hg.): Methoden der Diskurslinguistik. Berlin u.a.: de Gruyter.

Warnke, Ingo (2007): Diskurslinguistik nach Foucault. Berlin u.a.: de Gruyter.

Felder, Ekkehard (2006) (Hg.): Semantische Kämpfe: Macht und Sprache in den Wissenschaften. Berlin u.a.: de Gruyter.

Busch, Albert (2004): Diskurslexikologie und Sprachgeschichte der Computertechnologie. Tübingen: Niemeyer.

Gutjahr 450642	Begleitseminar zum Selbststudium von Grundlagentexten Interkultureller Germanistik Di 10-12 (14tägig), Beginn: 14.04.2009	OEC 1.162
-------------------	---	-----------

Das Seminar soll dem Erwerb gründlicher Textkenntnisse von Grundlagentexten dienen, die von zentraler fachwissenschaftlicher Bedeutung sind. Darüber hinaus sollen herausragende Texte mit weit reichender wissenschaftlicher Bedeutung erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist die Vertiefung der Fähigkeit zur selbständigen Erschließung und Reflexion von fachwissenschaftlicher Literatur und deren diskursive Darstellung im Gespräch. Damit soll den Studierenden auch der Zugang zu interdisziplinären Diskussions- und Forschungszusammenhängen geboten werden.

Sprechstunde nach Vereinbarung.

Literaturliste wird vor Seminarbeginn ausgelegt.

Dietrich 453256	Raum und Zeit Di 14-16. Beginn: 14.04.2009	HDW 2.111
--------------------	--	-----------

Die Analyse von räumlichen und zeitlichen Ausdrücken einer Sprache ist ohne Situationsbezug auf den Menschen nicht denkbar. Der Mensch lebt in Raum und Zeit. Seine Handlungen und deren Erfahrung sind orts- und zeitgebunden. Das trifft sowohl auf materielle als auch auf symbolische, z. B. sprachliche Handlungen zu. Materielle Handlungen sind nicht notwendig symbolische, diese sind aber immer an eine materielle Repräsentation gebunden. In der Weite von Raum und Zeit hat der Mensch Fixpunkte gesetzt, die es erlauben, beiden eine Struktur zu geben, die der durch die Lebenszeit begrenzten Wahrnehmung zugänglich sind. Das im Gehirn konstruierte „Ich“ (ego) ist dabei der zentrale Fixpunkt. Er erlaubt die grundsätzliche Unterscheidung von „hier“ und „dort“, „jetzt“ und „dann“ oder abstrakt, die Annahme von Raum- und Zeitpunkten in Strukturen.

Der physikalische Raum ist die Menge aller realen Punkte, die die Lokalisation der materiellen Objekte ermöglicht.“ Die Menge aller realen Punkte besitzt eine geometrische Struktur. Zwei Raumtheorien haben über Jahrtausende die Diskussion bestimmt: „Raum“ ist bestimmt durch die Lagerung von Objekten, oder, „Raum“ ist bestimmt als Behälter für Objekte. „Raum“ ist wahrnehmbar.

Im Gegensatz zum Raum ist die Zeit nicht selbst Wahrnehmungsobjekt, sondern eine Eigenschaft der Gegenstandswahrnehmung. Wenn ein Gegenstand sich relativ zu anderen Gegenständen bewegt, muss die Wahrnehmungstheorie Zeitkoordinaten bereitstellen, die anzeigen, dass dieser Gegenstand in einem bestimmten Zeitintervall in einer bestimmten Region ist. Physikalisch ist die Zeit ein Kontinuum, hat also keine diskreten Teile, individuell wird sie vom Menschen jedoch als Folge quantifizierter Momente wahrgenommen. Es gibt einen Nullzeitpunkt t (jetzt) und Zeitmomente $t+1$, $t+2$, ..., $t+i$, die t folgen bzw. $t-1$, $t-2$, ... , $t-i$, die t vorangehen. Zeit ist somit eine ein-dimensionale Variable mit Orientierung auf Vergangenheit bzw. Zukunft, die in diskrete, nummerierbare Intervalle geteilt werden kann. Neurobiologen nehmen an, dass Zeitintervalle (Momente) durch α -Frequenzen der Gehirnströme bestimmt werden.

Das Seminar wird in drei Abschnitte geteilt:

1. Die Konstruktion von Raum und Zeit im Gehirn
2. Philosophische und physikalische Raum – und Zeitkonzepte
3. Raum – und Zeitreferenz im Deutschen

Die Abschnitte 1. und 2. sollen in Abhängigkeit von den Interessen und Vorkenntnissen der Seminarteilnehmer durch Einzelne oder Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Abschnitt 3. ist von allen zu bearbeiten.

Zur Vorbereitung habe ich eine ausführliche Literaturliste zusammengestellt. Da sie für diesen Kommentar zu lang ist, stelle ich sie rechtzeitig bei StudIP ein. Für eine erste Orientierung lesen Sie bitte Abschnitt 3. „Raum und Zeit“ aus Kap. 24 des Buches „Sprachwissenschaft“ von Brandt, Patrick/Rolf-Albert Dietrich/Georg Schön (2. Aufl. 2006).

Fobbe 453262	Sprachliche Begutachtung Do 10-12, Beginn: 16.04.2009	VG 1.105
-----------------	---	----------

Sprachliche Begutachtung ist die wissenschaftliche Bewertung des Sprach- und Ausdrucksvermögens anderer Personen und stellt ein wichtiges Arbeitsfeld auch für Germanisten dar. Kontexte, in denen eben dieses Sprech- und Sprachvermögen eine Rolle spielt, sind der mutter- und fremdsprachliche Unterricht, der Spracherwerb ebenso wie der Sprachverlust durch Krankheit oder Unfall aber auch der Indizienwert von Sprache für juristische Fragen. Zu klären wird sein, wie Sprachvermögen ermittelt werden kann, woran sich die Bewertung und Analyse ausrichtet, welchem Zweck sie dient und welche Folgen daraus entstehen können. Verfahren für die einzelnen Anwendungsfelder werden exemplarisch vorgestellt. Ergänzend werden wir Anforderungen an Gutachten und ihr sprachliches Erscheinungsbild untersuchen. Literatur zu Beginn des Semesters in StudIP.

Harm 453239	Fremdwort und Lehnwort im deutschen Wortschatz Mo 16-18, Beginn: 20.04.2009	OEC 1.165
----------------	---	-----------

Der deutsche Wortschatz ist reich an Übernahmen aus anderen Sprachen. Die Geschichte der Fremd- und Lehnwörter stellt dabei nicht nur ein wesentliches Stück Sprachgeschichte dar, sondern ist auch kulturgeschichtlich überaus aufschlussreich. Daher sollen in einem ersten historisch ausgerichteten Themenblock die wichtigsten Etappen der Lehngutaufnahme in das Deutsche vom Althochdeutschen bis in die Gegenwart behandelt werden. Die Übernahmen aus dem Englischen, die für unsere Zeit von besonderer Bedeutung sind, bilden dabei einen eigenen Schwerpunkt. Im Zusammenhang mit der Geschichte der Entlehnungen soll stets auch deren sprachkritische Reflexion – Stichwort „Purismus“ – im Blick behalten werden. In einem zweiten Themenblock des Seminars sollen eher systematische Fragestellungen behandelt werden. Dazu gehört die Frage nach einer angemessenen Klassifikation des Lehngutes, das Problem der grammatischen Anpassung an das Sprachsystem sowie die Stellung von Wortbildungsmustern fremder Herkunft (*-ei*, *-ismus*, *-ität*, *-ologie*) in der deutschen Wortbildungslehre.

Holler/ Webelhuth 453473	Zur Grammatik der w-Konstruktion Mi 14-16, Beginn: 22.04.2009	OEC 1.162
--------------------------------	---	-----------

Im Zentrum des Seminars stehen verschiedene Satzkonstruktionen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass sie einen linksperipheren *w*-Ausdruck aufweisen. Dazu zählen neben *w*-Fragesätzen auch gewisse Relativ- und Adverbialsätze, Exklamativsätze sowie die sog. Spaltsatz- und Pseudospaltsatzkonstruktionen. Im Seminar werden die grammatischen Eigenschaften dieser Konstruktionen anhand einschlägiger jüngerer Forschungsergebnisse zum Deutschen und Englischen erarbeitet.

Voraussetzungen: Gute Kenntnisse der deutschen und/oder englischen Grammatik, Grundkenntnisse im Bereich der generativen Syntax

Literatur: Wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Holler 453242	Constraintbasierte Grammatik: HPSG Blockveranstaltung: 06.04.-09.04.2009, 9-16	VG 2.104
------------------	--	----------

Dieses Seminar führt in die constraintbasierte Grammatiktheorie ein. Es werden die Grundzüge der Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG) anhand einschlägiger sprachlicher Phänomene des Deutschen erläutert. Die HPSG ist eine deklarative Theorie, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass linguistische Objekte durch getypte Merkmalsstrukturen beschrieben werden. Im Seminar werden zunächst die wichtigsten Konzepte des Grammatikformalismus und der HPSG-Theorie vorgestellt. Danach werden verschiedene Phänomene, wie z.B. Wortstellung, nichtlokale Abhängigkeiten und Bindung, HPSG-theoretisch analysiert.

Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Grammatiktheorie, insbesondere im Bereich Syntax und Semantik.

Leistungen: aktive regelmäßige Teilnahme, Analyseaufgaben, Hausarbeit

Literatur:

Zur Anschaffung empfohlen:

Müller, Stefan (2007) "Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung." Stauffenburg Einführungen Nr. 17, Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Ergänzende Literatur:

Kiss, Tibor (1995) "Merkmale und Repräsentationen". Opladen: Westdeutscher Verlag. Pollard,

Carl und Ivan Sag (1994) "Head-Driven Phrase Structure Grammar". Stanford: CSLI. Sag, Ivan und

Thomas Wasow (1999) "Syntactic Theory". Stanford: CSLI.

Scherer 453527	Entwicklung der Interpunktion im Deutschen Do 8-10, Beginn: 23.04.2009	VG 3.102
-------------------	--	----------

In dieser Veranstaltung werden wir uns aus synchroner und diachroner Sicht mit der Zeichensetzung des Deutschen beschäftigen. Im Zentrum der Diskussion soll dabei weniger die Norm und deren Einhaltung als vielmehr die tatsächliche Verwendung der Interpunktionszeichen und deren Erklärung stehen.

Literatur: Gallmann, Peter (1996): Interpunktion (Syngrapheme). In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hgg.): Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, 1456-1467, Höchli, Stefan (1981). Zur Geschichte der Interpunktion im Deutschen. Eine kritische Darstellung der Lehrschriften von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts: de Gruyter.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Scherer 453526	Wortbildung – synchron, diachron Di 14-16, Beginn: 14.04.2009	VG 1.105
-------------------	---	----------

In dieser Veranstaltung werden wir uns aus synchroner und diachroner Sicht mit der Wortbildung des Deutschen beschäftigen. Behandelt werden sollen sowohl die einzelnen Wortbildungsarten wie Komposition und Derivation als auch die Wortbildung einzelner historischer Epochen. Neben der synchronen Betrachtung einzelner Wortbildungsmuster wie der -ung oder der -bar-Derivation werden wir diachrone Phänomene der Wortbildung wie beispielsweise der Entstehung von Affixoiden, Konfixen und Fugenelementen diskutieren.

Literatur: Meibauer, Jörg et al. (2007): Einführung in die germanistische Linguistik. 2., aktualis. Aufl. Stuttgart: Metzler, Kap. 2.3.-2.7, Nübling, Damaris et al. (2007): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 2., überarb. Auflage. Tübingen: Narr, Kap. 3.2.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Scherer 453523	Ist der Dativ dem Genitiv sein Tod? Analyse sprachlicher Zweifelsfälle Mi 8-10, Beginn: 15.04.2009	VG 2.104
-------------------	--	----------

In dieser Veranstaltung werden wir eine Reihe von sprachlichen Phänomenen, u.a. aus den Bereichen (Ortho)Graphie, Morphologie und Syntax, kritisch diskutieren, die in der Öffentlichkeit als Anzeichen für den Niedergang der deutschen Sprache gewertet werden. Wir werden zum einen die theoretischen Hintergründe für die beanstandeten Phänomene erarbeiten, zum anderen aber auch die tatsächliche Sprachverwendung untersuchen.

Literatur: *Duden. Bd. 9: Richtiges und gutes Deutsch*. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. 6., vollst. überarb. Aufl. (2007). Mannheim: Duden, *Meinunger, André* (2008): Sick of Sick? Ein Streifzug durch die Sprache als Antwort auf den »Zwiebelfisch«. Berlin: Kulturverlag Kadmos,

Sick, Bastian (2004): *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Scherer 453525	Entlehnung und Sprachwandel Mi 12-14, Beginn: 22.04.2009	VG 0.110
-------------------	--	----------

In diesem Seminar werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie Entlehnungen in die deutsche Grammatik integriert werden. Im Mittelpunkt werden dabei die Aussprache, Schreibung und Flexion von Fremdwörtern sowie die Fremdwortbildung stehen. Behandelt werden sollen unter anderem folgende Fragen: Wie werden *Think Tank* und *Engagement* im Deutschen ausgesprochen? Warum sagt man *Analyse* aber *analysieren*? Ist es *die* oder *das E-Mail*? Lautet der Plural von *Atlas* *Atlasse* oder *Atlanten*? Heißt es *ich habe inlinegeskatet* oder *ich habe geinlineskatet*? Woher kommen der *Bio-* und der *Veggieburger* – und woher die ganzen *Ismen*?

Literatur: Eisenberg, Peter (2001): Die grammatische Integration von Fremdwörtern. Was fängt das Deutsche mit seinen Latinismen und Anglizismen an? In: Stickel, Gerhard (Hg.): *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. Berlin: de Gruyter, 183-209, Munske, Horst Haider (1988): Ist das Deutsche eine Mischsprache? Zur Stellung der Fremdwörter im deutschen Sprachsystem. In: Munske, Horst et al. (Hgg.): *Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien*. Berlin: de Gruyter, 46-74.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben

Oberseminar

Wichter 453237	Die Kommunikation der Gesellschaft Di 16-18, Beginn: 14.04.2009	SDP 304
-------------------	---	---------

Die Teilnahme erfolgt aufgrund persönlicher Einladung.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Fobbe 453235	Tendenzen zeitgenössischer Sprachkritik Mi 10-12, Beginn: 15.04.2009	VG 3.101
-----------------	--	----------

Öffentlichkeitswirksam wird alljährlich das „Unwort des Jahres“ gewählt, der Verein deutsche Sprache verleiht den „Sprachpanser des Jahres“ und Einrichtungen wie die Duden Sprachberatung erfahren eine rege Nachfrage. – Diese Sprachkritik entzündet sich an der Sprachverwendung einzelner Personen oder der bestimmter Gruppen und ist damit oft genug Gesellschaftskritik, die auf dem Weg über die Sprache die gesellschaftliche Entwicklung der eigenen Sprechergemeinschaft kritisiert. Im Seminar werden wir die kritisierten sprachlichen Phänomene mit den in den Basisseminaren erworbenen Methoden zunächst beschreiben und analysieren und uns anschließend darauf aufbauend mit unterschiedlichen (historischen) sprachkritischen Positionen und den damit verbundenen Sprachkonzeptionen beschäftigen, um zu einer differenzierten Bewertung der jeweiligen Position zu gelangen. *Empfohlene Literatur zur Einführung*: Jürgen Schiewe (1998): *Die Macht der Sprache: eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart*. München : Beck.

Harm 453239	Fremdwort und Lehnwort im deutschen Wortschatz Mo 16-18, Beginn: 20.04.2009	OEC 1.165
----------------	---	-----------

Der deutsche Wortschatz ist reich an Übernahmen aus anderen Sprachen. Die Geschichte der Fremd- und Lehnwörter stellt dabei nicht nur ein wesentliches Stück Sprachgeschichte dar, sondern ist auch kulturgeschichtlich überaus aufschlussreich. Daher sollen in einem ersten historisch aus-

gerichteten Themenblock die wichtigsten Etappen der Lehngutaufnahme in das Deutsche vom Althochdeutschen bis in die Gegenwart behandelt werden. Die Übernahmen aus dem Englischen, die für unsere Zeit von besonderer Bedeutung sind, bilden dabei einen eigenen Schwerpunkt. Im Zusammenhang mit der Geschichte der Entlehnungen soll stets auch deren sprachkritische Reflexion – Stichwort „Purismus“ – im Blick behalten werden. In einem zweiten Themenblock des Seminars sollen eher systematische Fragestellungen behandelt werden. Dazu gehört die Frage nach einer angemessenen Klassifikation des Lehngutes, das Problem der grammatischen Anpassung an das Sprachsystem sowie die Stellung von Wortbildungsmustern fremder Herkunft (*-ei*, *-ismus*, *-ität*, *-ologie*) in der deutschen Wortbildungslehre.

Holler 453242	Constraintbasierte Grammatik: HPSG Blockveranstaltung: 06.04.-09.04.2009, 9-16	VG 2.104
------------------	--	----------

Dieses Seminar führt in die constraintbasierte Grammatiktheorie ein. Es werden die Grundzüge der Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG) anhand einschlägiger sprachlicher Phänomene des Deutschen erläutert. Die HPSG ist eine deklarative Theorie, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass linguistische Objekte durch getypte Merkmalsstrukturen beschrieben werden. Im Seminar werden zunächst die wichtigsten Konzepte des Grammatikformalismus und der HPSG-Theorie vorgestellt. Danach werden verschiedene Phänomene, wie z.B. Wortstellung, nichtlokale Abhängigkeiten und Bindung, HPSG-theoretisch analysiert.

Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Grammatiktheorie, insbesondere im Bereich Syntax und Semantik.

Leistungen: aktive regelmäßige Teilnahme, Analyseaufgaben, Hausarbeit

Literatur:

Zur Anschaffung empfohlen:

Müller, Stefan (2007) "Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung." Stauffenburg Einführungen Nr. 17, Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Ergänzende Literatur:

Kiss, Tibor (1995) "Merkmale und Repräsentationen". Opladen: Westdeutscher Verlag. Pollard, Carl und Ivan Sag (1994) "Head-Driven Phrase Structure Grammar". Stanford: CSLI. Sag, Ivan und Thomas Wasow (1999) "Syntactic Theory". Stanford: CSLI.

Kastens 453255	Linguistische Markenführung Blockveranstaltung: Sa. 27.06. u. So. 28.06.2009, 9-16 Uhr Sa. 04.07. u. So. 05.07.2009, 9-16 Uhr	MZG 1118 MZG 1118
-------------------	--	----------------------

Marken sind das Megathema Nummer Eins in der Wirtschaft. Doch nicht nur für die Unternehmen haben Marken einen exorbitant wichtigen Stellenwert. Auch für uns, für die Sprachgemeinschaft, stellen Marken zunehmend ein Faszinosum dar: Wir verwenden Marken wie selbstverständlich in unserem täglichen Sprachgebrauch. Markennamen sind zu Bedeutungsträgern komplexer Informationen geworden. Sie repräsentieren längst nicht nur mehr Produkte und Dienstleistungen, sondern transportieren Gefühle, Lebenseinstellungen und ganze gesellschaftliche Strömungen.

Die Linguistik bietet mit ihren sprachzentrierten Ansätzen einen innovativen Zugang zum Phänomen „Marke“. In dem praxisorientiert ausgelegten Seminar werden elementare Strukturen und Methoden der linguistischen Markenführung aufgezeigt und in die Unternehmenspraxis transferiert. Ziel ist es, handlungsanweisende Ansätze der Linguistik in einem Wirtschaftsbereich – der Marken-

kommunikation – aufzuzeigen, in dem sich die Linguistik als angewandte Disziplin bewährt hat. –
Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.

Mergard	Germanistische Journalistik: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Strategien und Techniken professioneller Auftragskommunikation	
	Block 1: 16./17.05.2009, 10-17.30 Uhr	MZG 1118
453240	Block 2: 20./21.06.2009, 10-17.30 Uhr	SDP 246

Die interne und externe Unternehmenskommunikation ist ein anhaltender Wachstumsmarkt. Gerade in den letzten Jahren haben die Public Relations nicht zuletzt deshalb eine zunehmende Professionalisierung erfahren, weil sie immer gezielter die Bedürfnisse von Medienvertretern berücksichtigen und Unternehmen ebenso wie Agenturen vermehrt einen ernsthaften und polymedialen PR-Journalismus verfolgen. Weder freie Wirtschafts- noch Medienunternehmen selbst können heute – in einem Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit – auf den Wissens- und Imagetransfer durch PR verzichten. Gutes tun und darüber reden, darin findet die PR ihren Ursprung. Ziel- und Dialoggruppen sachlich informieren, wichtige Themen setzen und eng mit der eigenen Marke verknüpfen, die Öffentliche Meinung positiv beeinflussen und Absatzmärkte mit kommunikativen Mitteln erobern? Zwischen Journalismus, Werbung und Marketing gerät der Kern der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit häufig aus dem Blick. In diesem Seminar wollen wir uns deshalb im Detail mit der klassischen und der Online-PR befassen sowie deren Grenzen ausloten und Nachbardisziplinen kennen lernen. Im Zentrum unseres Interesses werden die vielfältigen sprachlichen und technischen Mittel der PR stehen, die denen des – vermeintlich unabhängigen – Journalismus sehr verwandt sind, aber auch darüber hinaus gehen. Anforderungen, Erfolgsfaktoren und kommunikationstheoretische sowie strategische Grundlagen der PR werden dabei ebenso berücksichtigt wie das journalistische Handwerkszeug der klassischen Pressearbeit, Aspekte des Medienrechts und bei Bedarf zudem Fragen des Berufseinstiegs.

Anmeldung, Sprechstunde und Seminarorganisation

Interessierte können sich für dieses Seminar ab sofort per StudIP verbindlich anmelden. Das Seminar ist auf 30 Teilnehmer/innen begrenzt. Anstelle einer Sprechstunde biete ich an, Fragen per E-Mail (hm@heiko-mergard.de) zu beantworten. Teilnahmescheine werden auf der Grundlage regelmäßiger aktiver Teilnahme (Diskussion, Übungen) und eines Kurzreferats vergeben. Benotete Scheine erfordern zusätzlich das Anfertigen einer Hausarbeit.

Literaturempfehlungen:

Brauer, G.: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Konstanz 2005

Deg, R.: Basiswissen Public Relations. Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wiesbaden 2007

Häusermann, J.: Journalistisches Texten. Sprachliche Grundlagen f. professionelles Informieren. Konstanz 2005

Hooffacker, G.: Online-Journalismus. Schreiben und Gestalten für das Internet. München o.J.

Koeppler, K.: Strategien erfolgreicher Kommunikation. München, Wien 2000

LaRoche, W. v.: Einführung in den praktischen Journalismus. München, Leipzig 1992

Piewinger, M.; Zerfass, A. (Hgg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Wiesbaden 2007

Puttentat, D.: Praxishandbuch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wiesbaden 2007

Schulz-Bruhdoel, N.: Die PR- und Pressefibel. Zielgerichtete Medienarbeit. Frankfurt a. M. 2007

Wieland, M.; Spielkamp, M.: Schreiben fürs Web. Konzeption – Text – Nutzung. Konstanz 2003

Übungen/ Kolloquien

Busch	Einzelberatung. Effizient studieren! Techniken und Methoden des Studien- und Veranstaltungsmanagements	
453252	Di 10-12, Beginn: 14.04.2009	Raum 105

Bei Beratungsbedarf tragen Sie sich bitte in die Liste vor Raum 105 ein.

Busch	Doktorandenkolloquium	
453549	nach Vereinbarung	SDP 2.216

Holler	Forschungskolloquium	
453524	Di 16-18, Beginn: 14.04.2009	HDW 2.116

Es sollen einerseits entstehende wissenschaftliche Abschlussarbeiten diskutiert, andererseits aktuelle Forschungsarbeiten im Bereich Grammatiktheorie erörtert werden. Programmfestlegung in der ersten Sitzung.

Wichter	Kolloquium für Examenskandidaten	
453253	Do 10-12, Beginn: 16.04.2009	VG 0.111

Das Kolloquium dient der Begleitung von Abschlussarbeiten und der Vorbereitung von Abschluss-examina.

Tutorien für Kurzzeitstudierende

Hennemuth	Konversationsübung für ausländische Studierende: deutsche Gegenwartsliteratur	
451263	Di 16.15-17.45, Beginn: 14.04.2009	VG 2.105

Im voll besetzten Seminar „den Mund aufzumachen“ oder gar ein Referat zu halten, ist schon für deutsche StudentInnen nicht immer einfach. Für Studierende anderer Muttersprachen kommt die Angst hinzu, sprachliche Fehler zu machen, Begriffe nicht richtig zu verwenden und missverstanden zu werden. Diese Konversationsübung ist für Leute gedacht, die sich für deutsche Gegenwartsliteratur interessieren und bei der Arbeit an Texten ihre Sprechhemmung abbauen, ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit verbessern und ihren Wortschatz – auch in Bezug auf literarische Fachbegriffe – erweitern möchten. Gelesen werden Kurzgeschichten von AutorInnen, die das literarische Leben in Deutschland nach 1945 entscheidend geprägt haben. Jede/r erhält Gelegenheit, ein Referat zu halten. Voraussetzung für einen benoteten Schein ist das Abfassen einer Hausarbeit.

Auch nach Kursbeginn können – je nach Platzverfügbarkeit – noch TeilnehmerInnen aufgenommen werden.

Anmeldungen bitte per E-Mail an uhennem@gwdg.de.

Sprechstunde nach Vereinbarung.

E-Mail: uhennem@gwdg.de

Für Fragen und Vorschläge zum Programm bin ich unter der Telefonnummer 0551/7702350 bzw. 0551/39-7377 erreichbar.

Stahlberg	Konversationsübung für ausländische Studierende: sprachwissenschaftlich orientiert
450085	Blockveranstaltung: voraussichtliche Termine Fr 05.06.2009 + Fr 12.06.2009 ab 13.00, Sa 06.06.2009 ab 9.00, Raum n.V.

*Obligatorische **Vorbesprechung** am Mittwoch, 13.05.2009 um 13.00 Uhr in Raum OEC 1.164.*

***Anmeldungen** bitte per E-Mail an nstahlb@gwdg.de.*

Sprechstunde nach Vereinbarung.

E-Mail: nstahlb@gwdg.de